

Naturschutzverein

Heil- und Giftpflanzenexkursion

Die Teilnehmenden lernten, wie Verwechslungen zu vermeiden sind.

Alles ist Gift und nichts ist Gift, allein die Dosis ist entscheidend (Paracelsus). Unter diesem Motto führte der NVM zusammen mit dem NVV Pratteln und der Jugendnaturschutzgruppe Spatzagallo am 20. Juni eine Heil- und Giftpflanzen-Exkursion durch. Vreni Sutter vom NVV Pratteln erzählte Mythen und Sagen über die Pflanzen, wie sie früher verwendet wurden und welche Zauberwirkung ihnen nachgesagt wurde. Wilma Ruf-Sager vom NVM berichtete als Pflegefachfrau von ihren heutigen Erfahrungen und den Einsatzmöglichkeiten der Pflanzen.

Rund 50 Erwachsene und Kinder spazierten mit den Kräuterfrauen vom Eggisgraben zum Chol-



Foto Sabine Ruf-Adank

Detailkenntnisse. Wilma Ruf (2.v.r.) erklärt, an welchen typischen Merkmalen das Johanniskraut zu erkennen ist.

holzgrüebli. Rund 40 verschiedene Pflanzen, welche als Heil- und/oder Giftpflanzen gelten, wurden näher angeschaut. Es wurden Pflanzen verglichen, bei denen es immer

wieder zu fatalen Verwechslungen kommt. So zum Beispiel Bärlauch, Maieriesli und Herbstzeitlose, von denen nur der so typisch nach Knoblauch riechende Bärlauch ge-

niessbar ist. Auch am hoch giftigen Tollkirschenstrauch machte die Gruppe halt. Im Cholholzgrüebli schliesslich verglich die Gruppe gelb blühende Pflanzen. Die Teilnehmer überprüften gespannt die drei typischen Merkmale des gemeinen Johanniskrauts, das für Johannisöl verwendet wird. Es sind dies die Blätter mit den nadelstichähnlichen Löchli, die der Teufel aus Wut gestochen haben soll, nach dem die Pflanze Johannes geweiht worden war, der violett-rote Saft der zerquetschten Blüten und der zweikantige Stängel.

Bei Holunderblütensirup und Guetsli wurden noch ein paar Fragen beantwortet und der Anlass beendet.

Wilma Ruf-Sager

Nächste Veranstaltung:

Am Samstag, 22. August um 19.00 Uhr veranstaltet der NVM mit der Jagdgesellschaft MuttENZ eine Exkursion zum Thema «Naturschutz und Jagd».